

schulden
Firmen
plich
nicht
n abge
n. Diele
n, über
ng der
Erklä
n Diefen
hänken.
es die

sh a r
ng der
so heißt
en. Die
soljiet
der

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rnt.,
Zertitel-Millimeter 15 Rnt. Bei Wiederholung oder Mengen-
abschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Leberstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rnt. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich
20 Rnt. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einschl. 20 Rnt. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50
einschließlich 18 Rnt. Zeitungsgeldbeitr. auswärts 26 Rnt. Postgeb. d.
Ausgabe A 15 Rnt. mehr. Postgeb.-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 13. September 1939

Nr. 214

Polens Kampfkraft gebrochen

Zwischen Radom und Kutno die polnische Armee in zwei eiserne Ringe eingeschlossen / Südlich Radom streckt der Feind die Waffen / Unübersehbare Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial / Sambor genommen

Rasches Vordringen auf Lemberg

Die polnische Regierung öfnet die Warschauer Gefängnisse und bewaffnet sämtliche Schwerverbrecher

Eigenbericht der NS-Presse

fr. o. Im mächtigen Bogen des Reichsflusses vollzieht sich in diesen Stunden und Tagen das Schicksal des Staatsgebildes Polen. Die große Schlacht im Osten, ein neues entscheidendes Tannenberg, ist in vollem Gange. Als letzte Etappe eines genialen strategischen Planes schließen die Kämpfe um Kutno und Radom ein großartiges Umklammerungsmanöver ab. Kleine energisch durchgeführte Einkreisungen des Gegners gingen ihm voraus. Sie endeten alle so, wie auch diese große Schlacht ausgehen wird: mit der völligen Niederwerfung des polnischen Widerstandes. In mörderischer Verteidigung bis auf den letzten Mann aufgerieben oder zu Zehntausenden gefangen — das war in der Tschelker Heide, im Korridor und in Ostoberschlesien das Los der polnischen Divisionen. Die verweilenden kämpfenden polnischen Truppen an der Weichsel erwartet kein anderes Schicksal.

Der verblüffend kurze Zeitraum von etwa zehn Tagen genügt also der deutschen Heeresführung, um einen klaren, fähigen Plan bis zur letzten Konsequenz zu verwirklichen. Es läßt sich schwer entscheiden, ob die größere Bewunderung darüber dem deutschen Generalstab oder den tapferen Truppen gelten muß, die trotz aller Schwierigkeiten die unerbittlichen Vollstrecker eines derart erfolgreichen Schlachtplanes wurden

Dreimal länger als die Westfront 1914

Als sich unsere Soldaten in den frühen Morgenstunden des ersten September in Marsch setzten, da war es von vornherein klar, daß sie die Grenze nicht zugleich an allen Stellen überschreiten konnten. Einen kräfteverschwendenden und unnötigen Frontalangriff verbot allein die Länge der deutsch-polnischen Grenze. Über 2000 Kilometer durchlaufen ja die Grenzspalten zwischen dem deutschen und dem ehemaligen polnischen Land. Und das bedeutet die dreifache Länge der Westfront des Weltkrieges. Die deutsche Heeresleitung begnügte sich darum damit, an einigen Stellen einen schnellen Durchbruch der feindlichen Befestigungsanlagen anzustreben und an anderen Grenzstrecken die Angriffsabsichten des Gegners zu unterbinden. Zwischen Schneidemühl und Glogau wurde zunächst einmal der oft genaue angeführte polnische Marsch auf Berlin mit verhältnismäßig geringen Kräften ein eiserner Nadel vorgeschoben

Einbruch an drei Fronten

Die ungeschmälersten starken Kräfte unserer Ostarmee waren damit für die deutsche Initiative frei. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. An nicht weniger als drei Fronten hatte die deutsche Wehrmacht entscheidende Schlagen vorbereitet Gerade da, wo sie der Gegner offensichtlich am wenigsten erwartete, fielen sie am vernichtendsten aus.

Das aus allen ichtönen Mustern sehr unlauff entriessene polnische Oberkommando hätte aus militärischen Analphabeten bestehen müssen, wenn von ihm nicht zumindestens Vorkehrungen gegen

Sambor in deutscher Hand

Die polnischen Kräfte südlich Radom gefangen
Berlin, 12. Sept. Im Laufe des heutigen Tages ist der Widerstand der südlich Radom eingeschlossenen polnischen Streitkräfte gebrochen worden. Die Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial ist auch nicht annähernd zu übersehen.

Die deutschen Truppen an der Südfront sind im schnellen Vordringen auf Lemberg. Südöstwärts von Przemyśl haben Gebirgstruppen die Stadt Sambor genommen und stehen damit am Dnjestr. Schnelle Truppen haben sich nordöstlich von Przemyśl in den Besitz von Krakowice gesetzt.

drei naheliegende deutsche Zielrichtungen getroffen worden wären: Schutz des für die Nahrung unentbehrlichen ostoberschlesischen Industriegebietes, Sicherung Warschaws vor einer Bedrohung aus dem nächstliegenden deutschen Grenzabschnitt in Ostpreußen und eiserne Verteidigung des Korridors, um die gefährliche Verbindung des Reiches mit der „Insel“ Ostpreußen zu verhindern. Warschau hatte in der Tat auch nach diesen Gesichtspunkten die Hauptkontingente seiner Truppen verteilt. Aber es zeigte sich bald, daß es dennoch falsch dirigiert hatte...

Entscheidung reifte im Südwesten

Es brach die pommerische Armee schon am ersten Tage in den Korridor ein. Aber sie wählte sich den nächsten Weg an jener Stelle, wo dieses merkwürdige Produkt von Versailles nur 30 Kilometer zwischen Danzow und Danzig liegt. Klar nach Südosten zielte der deutsche Stoß. Auf das Stadtdreieck Bromberg — Rulm — Graudenz zu ging der Marsch der Truppen

aus Pommern. Er führte scharf am linken Flügel der im Korridor aufmarschierten polnischen Divisionen vorbei, ohne deren starkem Mittelteil eine Angriffsmöglichkeit zu geben.

Auch die in Ostpreußen postierten deutschen Regimenter — wo neben jungen Soldaten besonders viele alte Frontkämpfer stehen — stießen ungestüm durch die massierten polnischen Verteidigungslinien nach Süden vor. Sie trafen auf stärksten Widerstand. Aber während sie sich tapfer und verbissen Schritt um Schritt vorwärtschlügen, bereitete sich bereits von Südwesten her der entscheidende Schlag gegen die polnische Hauptstadt und das polnische Heer vor. Nicht das durch starke Bunkerlinien gesicherte Industriegebiet um Kattowitz und Königshütte griffen die schlesischen Streitkräfte der deutschen Wehrmacht an. Sie hatten das wertvolle Land der Feden und Gruben „aufgespart“ und ihren Angriff nördlich und südlich davon weit in polnisches Gebiet vorgetragen. Die Richtung hieß: Warschau.

Gegen Londons Seeräubermethoden

Protest der Oslo-Staaten / Scharfe Verurteilung Englands Rechtsbruchs

Brüssel, 12. Sept. Der ständige Ausschuß der Oslo-Gruppe beendete am Dienstagabend seine Brüsseler Besprechungen. In einer Verlautbarung wird mitgeteilt, daß der Meinungsaustausch sich auf die Maßnahmen erstreckt habe, die infolge des Krieges auf dem Gebiet des Handelsverkehrs voranzutreiben seien. Es habe sich eine vollständig übereinstimmende Stellungnahme ergeben. In gut unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß England Belgien und vermutlich auch die übrigen Oslo-Staaten aufgefordert hat, das genaue Ausmaß der für ihre Existenz benötigten Waren und Lebensmittel anzugeben. Die Oslo-Staaten würden die britische Anfrage, die einen verzweifeltsten Druck Englands auf die neutralen Staaten darstelle, ihren Transitverkehr mit Deutschland einzustellen, mit einem Protest und mit der Erklärung, daß ein solches Verfahren unzulässig sei und der Neutralitätspolitik widerspreche, beantwortet.

Zahlreiche für Belgien bestimmte Handelsgüter werden schon jetzt in englischen Häfen zurückgehalten. Die Briten wollen durch diese Seeräubermethoden die Einsparungen der auf diesen Schiffen gelieferten Waren dazu zwingen, genaue Angaben über die Bestimmungen dieser Waren zu machen. Schließlich wird in unterrichteten Kreisen angenommen, daß die Konferenz der Oslo-Staaten sich auch mit der Frage der

von England schon eifrig geübten Ueberfliegung des neutralen Luftraumes nichtkriegsführender Staaten befaßt hat.

Böser Reinfall der Lügenheker

Brüssel widerlegt eine Pariser Falschmeldung

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung des Pariser „Figaro“ soll am letzten Samstag ein mit Explosivstoffen beladenes deutsches Flugzeug auf dem belgischen Flughafen Ghere zur Landung gezwungen worden sein. Die französischen belgische Zeitung „Gazette“ brachte ihr Erscheinen darüber zum Ausdruck, daß über die Landung dieser Maschine offiziell nichts mitgeteilt worden sei, während man die Ueberfliegung Belgiens durch Flugzeuge anderer Mächte ausführlich behandelt habe. Das belgische Verteidigungsministerium hat daraufhin geäußert die Behauptung, daß ein deutsches Militärflugzeug in Ghere gelandet sei, amtlich dementiert. Das Blatt „Rays Reel“ knüpft daran die Frage, wer diese Falschmeldung in Umlauf gesetzt habe. Die Antwort dürfte nicht schwer sein. Die westliche Heerpresse, der unter der Leitung Churchill's und des britischen Informationsministeriums alle Mittel recht sind, um die vielfachen klaren Neutralitätsverletzungen Englands und Frankreichs zu verschleiern

Neutrale sagen: Deutschland unbeflegbar

Belgisches Blatt veröffentlicht Eindrücke fremder Deutschlandbesucher

Brüssel, 13. September. Die „Libre Belgique“ gibt die Eindrücke neutraler Persönlichkeiten wieder, die nach einem kurzen Aufenthalt in Westdeutschland die Feststellung gemacht haben, daß die Bevölkerung vertrauensvoll einem für Deutschland glücklichen Ausgang des Krieges entgegenstehe. Man sei einstimmig der Ueberzeugung, daß das gute Recht auf deutscher Seite und das Unrecht auf Seiten Polens und seiner Alliierten insbesondere Englands sei. Man sei ferner davon überzeugt, daß wenn die deutschen Truppen die polnisch-russische Grenze erreicht hätten, was nur eine Frage von Tagen sei, Deutschland den Krieg nicht verlieren könne, denn wirtschaftlich könne es nicht besiegt werden und militärisch

sei es nach der gleichen Ansicht schon jetzt unbeflegbar. In den Äußerungen der Deutschen spiegelt sich das anscheinend aufrichtige Gefühl des Bedauerns wider, sich mit Frankreich im Kriegszustand zu befinden. Man erkläre immer wieder, daß man dagegen mit Freunden gegen England kämpfen würde.

Ministerien verlassen London

Berlin, 12. September. In England wird amtlich bekanntgegeben, daß die Mehrzahl von Regierungsbeamten London verlassen wird. Die Zahl der Beamten, die ihren Amtssitz in sicheren Gegenden aufschlagen wollen wird mit 8000 beziffert.

Betrogen und beraubt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als der Regus seinerzeit aus Abdus Meba flüchtete, da vergaß er trotz der gebotenen File nicht, alle erreichbaren Schätze zusammenzuraffen und damit zu entweichen. Von dem gewesenen Gewaltherr Albanien's Bogu weiß man, daß er etliche Goldbarren nach London in Sicherheit brachte und Herr Regri n verschob gleich den gesamten spanischen Staatschatz. Auch Venes jch versorgte sich auf seine Weise und weiß sich auf lange Zeit hinaus aller finanziellen Sorgen ledig.

In keinem einzigen Falle brachte einer der hier genannten demokratischen Einsflinge den Mut auf, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. Sie ließen alle ihr Land und die von ihnen aufgehehten Menschen im Stich, als die Stunde der höchsten Bewährung schlug. Wieder befinden sich heute einige Schöpfkinder der Westmächte in ähnlichen Nöten. Und von neuem wiederholt sich das jämmerliche Schauspiel, das schon die Vorgenannten der Welt vorexerzieren. Die Mitglieder der auf der Flucht befindlichen polnischen Regierung führen in ihrem Gepäc den polnischen Staatschatz mit und sie werden ihn über die Grenze nehmen, wenn der deutsche Vormarsch allzu bedrohlich wird. Die zusammengerafften Gelder werden den entkommenden Hezern und verbrecherischen Elementen ein gerühames Emigrantenbaflein sowie gute Hehmöglichkeit sichern. Für diese Leute, die vordem prahlerisch erklärten, sie würden jeden Zoll polnischen Bodens mit ihrem Blute verteidigen, schlägt der verführte und belogene polnische Soldat sein Leben in die Schanze. Er verblutet, während die Hauptverantwortlichen für den Zusammenbruch Polens keine anderen Sorgen kennen, als die geraubten Schätze in Sicherheit zu bringen.

Der sinnlose Widerstand raubt zehntausenden polnischen Familien ihr letztes Eigentum, in ihre Häuser werfen die eigenen Soldaten die Brandfadeln, Warschau will ein zerstörungswütiger, von blindem Haß besessener General in einen Trümmerhaufen verwandeln und damit neben zahlreichen Menschenleben auch unschätzbare materielle Werte vernichten. Aber was schert das die polnische Regierung: nach ihr die Sintflut! Sie selbst weiß sich ja in Sicherheit.

Vielleicht ist in diesem Zusammenhang die Frage erlaubt, was denn mit den acht Millionen Anleihe geschieht, die Frankreich und England den Polen als Soforkredit gewährten. Das polnische Volk selbst wird wohl kaum in den Genuß dieser Anleihe kommen. Das darf man nach dem bisherigen Verhalten der Regierung als feststehend annehmen.

Soldaten? Nein Mordbrenner

Von Slowaken betwohnte Dörfer niedergebrannt

Preßburg, 12. Sept. Ueberall, wo polnische Truppen fluchtartig den Rückweg antraten, sind Brandstätten die Zeugen ihres barbarischen Treibens. So wurde in dem größtenteils von Slowaken bewohnten Gebiet der oberen Drava festgestellt, daß in Jabunka 27, in Dolna-Viprica 4, in Gladova 10 und in Podolik gleichfalls 10 Anwesen vollständig niedergebrannt wurden.

Als dann in den ersten Tagen dieses Feldzuges die lakonischen Berichte des O.K.W. fast nur unwillig die großen deutschen Anfangserfolge preisgaben...

Division um Division ging verloren

Die vernichtende Auswirkung dieses strategisch klugen und tatkraftig geführten Aufmarsches reifte in ganz kurzer Zeit. Schon am 3. September fiel Tschenschau...

Es gehörte zu den erregendsten Beobachtungen dieses Feldzuges, daß der deutsche Vormarsch keinen Augenblick ins Stocken kam.

Schnell wie Napoleons Kavallerie...

Einzigartige Generalleistungen, die an die Marschfähigkeit unserer Soldaten höchste Anforderungen stellten...

Auf's tiefste bestürzt oder fast sprachlos vor Bewunderung nahm die Welt - je nach ihrer Einstellung - von diesen Taten Kenntnis.

An der Weichsel festgenagelt

Was noch am 7. und 8. September in Erwägung gezogen werden mußte - ein geordnetes Rückziehen bedeutender polnischer Streitkräfte nach Ostpolen...

Noch dauert die große Schlacht an der Weichsel an. 25 000 Gefangene bei Radom sind ihre erste Auswirkung.

Im brennenden Flugzeug zwischen Feinden

Kühne Fliegertat rettet vier Menschenleben / Ein Kampferlebnis in Polen

11. September. Eine Staffel eines ostpreussischen Kampfgeschwaders führte am 10. September einen Angriff auf einen Bahnhof nördlich von Warschau durch.

Bei diesem Anflug hatten die Besatzungen der drei Maschinen einer Kette ein Kampferlebnis, wie es eindrucksvoller nicht gedacht werden könnte.

Die Kette entdedt feindliche Artillerie und greift sie im Tiefflug an. Abwehrfeuer legt ein. Es trifft. Der linke Motor eines Flugzeuges brennt - die Flamme faßt das Traggedeck.

Ringum sind erbarmungslose Feinde, das wissen die vier Soldaten, die mehr oder weniger verbleibt ins Freie kriechen.

Blockade trifft vor allem die Neutralen

Allgemeine Erbitterung über Englands brutale Kriegsführung

Neval, 12. September. Die estnische Tageszeitung „Päevaleht“ befaßt sich mit dem von England eingeleiteten Wirtschaftskrieg...

Zu den Ländern, in denen die englische Gewaltpolitik gegenüber dem Handel der neutralen Staaten mit größter Beforgnis betrachtet wird...

* Während Deutschland in jeder Hinsicht die Freiheit der neutralen Mächte achtet und bestrebt ist, mit ihnen im normalen Waren- und Leistungsaustausch zu bleiben...

Rumänien verstärkt Grenzsicherung

Uebertretende Polen werden entwaffnet

Bukarest, 13. September. Die Zahl der ukrainischen und polnischen Flüchtlinge vermehrt sich von Stunde zu Stunde.

Vor allem fürchtet man den Marsch geschlossener polnischer Truppeneinheiten mit Waffen über die Grenze.

Nach einer Meldung des „Messaggero“ aus Czernowitz sind Nachrichten eingetroffen, wonach die antipolnische Bewegung in der ukrainischen Bevölkerung...

reihen ihre Fliegerkombinationen herunter. Oben aber brausen die beiden anderen Maschinen ihrer Kette durch die Luft.

Schon kommt die Besatzung des verbrannten Flugzeugs gerannt. Der Pilot hat die „DO 17“ trotz des schwierigen Geländes glatt gelandet.

Ein fliegerische Glanzleistung hat der Flugzeugführer vollbracht, ein prachtvolles Sularalentstück.

Glatt kommt die Maschine mit ihrer doppelten Menschenlast auf dem Einsatzflughafen des Verbandes an.

Europas in Mitleidenschaft gezogen. In ihrem Bestreben, Deutschland nach Möglichkeit von der Außenwelt abzuschneiden...

Der offensive Wirtschaftskrieg, diese alte Spezialität englischen Machthabers und englischen Vernichtungswillens...

Die Bedrohung der Neutralen darf unter keinen Umständen unterschätzt werden, denn ihre Wirtschaft ist weniger krisenfest als die deutsche.

Von England aber ist es töricht zu glauben, das heutige Deutschland, das einen Vierjahresplan besitzt...

Hitlers wirtschaftlicher Generalstab

Bern, 12. September. Im „Bund“ und anderen Wältern beginnt ein Berliner Korrespondent eine Artikelserie über die Praxis des totalitären Krieges.

Stellvertreter für die Reichsverwaltung

Berlin, 12. Sept. Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring...

Pfui Teufel, Pegler!

* Die Enthüllungen über die grausigen Taten ermordeter deutscher Volksgenossen in Bromberg sind der polnischen amtlichen Agentur Pat...

Diese geradezu unglaubliche und unerschämte Verdrehung der Tatsachen hat nun der amerikanische Publizist Pegler vom Scripps-Howard-Konzern in New York aufgegriffen...

Diese Behauptung zeugt von so ahgrundtiefer Gemeinheit, daß man sich angeekelt von einem solchen Geschreibsel abwenden muß.

Genfer Notes Kreuz

soll Polens Grausamkeiten feststellen

Berlin, 12. September. Das Deutsche Rote Kreuz hat an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf das folgende Telegramm gerichtet:

Amerika baut Handelsflotte aus

Washington, 13. September. Im Rahmen des Rehnjahresprogramms für den Ausbau der amerikanischen Handelsflotte...

Politik in Kürze

Die slowakischen Truppen haben sich in ihrem Frontabschnitt eine günstige Operationsstellung gesichert.

Die slowakischen Behörden haben in Teilen des an die Slowakei grenzenden und vielfach von Slowaken bewohnten polnischen Staatsgebietes die Zivilverwaltung übernommen.

Die Molotow-Rede zur Ratifizierung des deutsch-russischen Pakts wird jetzt in der Sowjetunion als Flugdrift in Massenaufgabe verbreitet.

Letland beschloß, die lettische Währung vom englischen Pfundkurs zu lösen.

Mehrere I.R.A.-Mitglieder wurden in Dublin verhaftet; außerdem fiel der Polizei bei Hausdurchsuchungen ein Waffen- und Munitionslager in die Hände.

Der argentinische Beso wurde von seiner traditionellen Bindung an das englische Pfund wegen der Schwankungen des englischen Pfundes gelöst.

Der Oberbefehl der japanischen Truppen in China wurde neu geregelt.

Posen, Thorn, Gnesen und Hohensalza besetzt

Das OKW meldet: Große Schlacht in Polen westlich der Weichsel vor ihrem Ende

Berlin, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Durch das Vorgehen unserer Truppen in den Provinzen Posen und Westpreußen wurden in den letzten Tagen Posen, Thorn, Gnesen, Hohensalza und zahlreiche andere Städte besetzt. Damit ist auch in dieser Gegend das ehemals deutsche Gebiet nahezu restlos in deutscher Hand.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Die große Schlacht in Polen geht westlich der Weichsel ihrem Ende entgegen. Die Südtruppe dringt in Gewaltmärschen gegen und über den San vor. Gebirgstruppen haben im äußersten Südsüdwesten südlich Przemysl erreicht. Im Raum zwischen Zwolen, Radom und der Pyra Gora streift der Feind die Waffen. Geschütze und Kriegsgerät von wenigstens vier Divisionen stehen als Beute in Aussicht. Die Gefangenenzahl ist noch nicht zu übersehen. Auf dem Dniester der Weichsel, südlich Warschau, nahmen Panzertruppen eine Anzahl schwerer Geschütze, darunter vier 21-Zentimeter-Mörser. Verzeufelte Versuche der um Kutno eingeschlossenen starken feindlichen Kräfte, nach Süden durchzubrechen, wurden vereitelt. Der Ring auch um diese feindliche Gruppe ist geschlossen. Nördlich der Weichsel nähern sich unsere Truppen der Festung Modlin. Nach hartem Kampf ist der Feind auch nordostwärts Warschau geworfen. In der Verfolgung haben unsere Truppen mit der Masse die Bahnlinie Warschau - Bialystok überschritten, mit vorgehenden Abteilungen die Bahnlinie Warschau - Siedlce erreicht. Verbände der Luftwaffe wurden wie am Vortage zur Unterstützung des Heeres bei Kutno und zur Störung der rückwärtigen Verbindungen des Gegners ostwärts der Weichsel mit gutem Erfolg eingesetzt. Eine Sturzkampfgruppe hat die Ostausgänge von Warschau abgeriegelt. Der Bahnhof Bialystok wurde zerstört. Großdörfer im westlichen Teil der Halbinsel Hela und seine Hafenanlagen sind von leichten Seestreitkräften in Besitz genommen.

Im Westen örtliche Vorpostenkämpfe zwischen Saarzemünd und Hornbach. Luftangriffe auf das Reichsgebiet ereigneten sich gestern nicht.

34 polnische Flugzeuge zerstört

Das OKW meldet: Die Kampferbände der deutschen Luftwaffe haben polnische Truppenansammlungen bei Kutno-Modawa und Krosno-wice-Hobal-Gostynin erfolgreich bekämpft. Mehrere Verbände griffen das Eisenbahnkreuz von Paga sowie die aus Warschau nach Radzin, Lusiez, Siedlce und Deblin führenden Eisenbahnlinien an. Brennende Bahnhöfe, unterbrochene Bahnstrecken, schwer beschädigte Eisenbahnbrücken, zerstörte Straßenkreuzungen und Straßenbrücken, explodierte Munitionstransporte, zerstörte Marsch- und Lastkraftwagenkolonnen sind das Ergebnis dieser Angriffe. Die Gegenwehr der polnischen Fliegertruppe wird immer schwächer. Um ihr aber auch die letzten Möglichkeiten zum Eingreifen zu nehmen, wurde die Luftwaffe auch gegen die Reste der Bodenorganisation eingesetzt. Bei den Angriffen auf die Flugplätze Modet, Deblin, Lutz und Lemberg wurden 34 polnische Flugzeuge auf den Rollfeldern zerstört, 2 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Drei französische Aufklärer abgeschossen

Schlachtfieger und Störfeldtruppen unserer Luftwaffe wurden auch heute in der großen Schlacht in Polen im Raum um Kutno gegen den eingeschlossenen Gegner

John Bull hat den Verstand verdunkelt

Ein Sohn Britanniens, dem man bei dem letzten Londoner Fliegeralarm anscheinend den Verstand verdunkelt hat, berichtet in einem politischen Leitartikel im „News Chronicle“, unter welchen Voraussetzungen England bereit sei, mit Deutschland Frieden zu schließen.

Englands bescheidene Forderungen, die uns das Westreich durch diesen begabten Schreiber übermitteln läßt, lauten kurz und bündig wie folgt:

1. Endgültige Zerstörung des Nazi-regimes.
2. Bildung einer anständigen deutschen Regierung.
3. Verzicht auf alle Angriffshandlungen Deutschlands.
4. Wöllige Entwaffnung Deutschlands.

Diese vier maßvollen Mindestforderungen Englands wurden geschrieben in einen Tag nach der Einschließung Warschauer. Man hat bisher den Engländern politische Klugheit nachgesagt — nach Kenntnisnahme solcher absurder Vorschläge wird man seine Meinung ändern müssen. Wieder einmal haben wir alles Fremde überschätzt.

Die Engländer befürchten, man verheimliche dem deutschen Volk Englands wahre Meinung. Sie schicken deshalb Flugzeuge nach Deutschland und werfen Flugblätter ab statt Bomben. Sie wollen uns aufklären. Die englischen Mindestforderungen des „News Chronicle“ brauchen die englischen Flieger nicht zu vervielfältigen und über Deutschland abzuwerfen. Wir ersparen ihnen diese Arbeit. Wir bringen sie dem deutschen Volk selbst zur Kenntnis. Der Erfolg wird durchschlagend sein. Freilich anders als der leitartikelnde Sohn des britischen Imperiums es sich vorstellte. England wird sich damit abfinden müssen: es bleibt vorläufig alles beim alten. Wir bedauern höchlich, nicht annehmen zu können und bitten um eine Kollektion aktueller Vorschläge, die der neuen Lage Rechnung tragen.

eingesetzt und erleichterten durch ihre Angriffe das Vorgehen des Heeres. Kampferbände haben durch Bombenabwürfe die Bahnstrecken Sambor - Lemberg, Strzy - Lemberg, Krasnik - Lublin, Warschau - Ludow, Bilsk - Czerncha mehrfach unterbrochen. Auf den von Warschau nach Osten und Südosten führenden Straßen wurden Marsch- und Wagenkolonnen wirksam bekämpft.

Ueber der Luftverteidigungszone West wurden drei französische Aufklärer abgeschossen, und zwar zwei von der Flakartillerie und einer von den Jagdfliegern, wobei ein Fliegerkapitän in Gefangenschaft geriet.

Polens Goldschatz nach Rumänien

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff

Bukarest, 12. September. Der rumänische Botschafter in Warschau, Grigorcea, ist Dienstag früh, aus Lublin kommend, in Czernowitz eingetroffen. Er hat Polen verlassen und beab-

sichtigt, nicht mehr zurückzukehren. Der polnische Finanzminister Kwiatkowski hat Dienstag vormittag im geschlossenen Auto die polnisch-rumänische Grenze überschritten und hält sich gegenwärtig in Czernowitz auf. Seine Ankunft sollte geheim bleiben. Eine amtliche Bestätigung steht bisher noch aus. Wie verlautet, hat Kwiatkowski den Auftrag, bei der rumänischen Regierung darauf hinzuwirken, daß der Goldschatz der Bank von Polen, der sich bereits in der Grenzstadt Sniatyn befindet, nach Rumänien übergeführt und sichergestellt werde.

Nachdem der derzeitigen polnischen Regierung nun auch in Lublin der Boden zu heiß geworden war, hat sie sich nach einem neuen Quartier umgesehen. Ein Teil der noch amtierenden Minister soll sich nach einer Meldung von „Svenska Dagbladet“ nach Brest-Litowsk in Sicherheit gebracht haben. Andere Meldungen wieder sprechen von Krzemieniec in der Woiwodschaft Wolhynien oder — wie wir bereits berichteten — von Sniatyn an der rumänischen Grenze.

Zuchthäusler morden hinter Barrikaden

Schreckensszenen in den Straßen Warschauer / Polnischer General will die Stadt in Trümmer schießen

Amsterdam, 12. Sept. Nach hier vorliegenden Augenzeugenberichten über die Kämpfe in Warschau haben sich dort beim Näheren der deutschen Truppen entsetzliche Szenen auf den Straßen der Stadt abgespielt.

Deutsche Panzertruppen besetzten die Südweststadt, nachdem die Hauptstraßen am Freitag von den polnischen Verteidigungsstellen mit Straßenbahnwagen und Kraftwagen verbarrikadiert worden waren. Die Barrikaden lagen drei Meter hoch. Zu ihrer Verteidigung hatte General Czuma gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei „Truppen“ aus dem Abgamm der Stadt mobilisiert. Selbst die Frauen des Gefängnisses Motow wurden bewaffnet und freigelassen. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß diese Maßnahme zu schweren Mord- und Raubüberfällen auf die völlig verängstigte Zivilbevölkerung führte, als die Strahlige Material für die Barrikaden requirierten.

In der Zwischenzeit hatte die polnische Artillerie im Norden der Stadt den südwestlichen Teil der Stadt, wo sich die Deutschen festsetzten, unter Feuer genommen. Ein Teil dieser Geschütze lag zu kurz, wodurch schwerer Schaden im Zentrum der Stadt entstand. So wurde hier eine Kirche und ein Theater beschädigt. In den nicht bedrohten Teilen der Stadt, die in völliger Dunkelheit liegen, sammeln sich

zehntausende von Flüchtlingen in völliger Verzweiflung. Die Zivilbevölkerung möchte, daß die Stadt gesichert werde, während General Czuma wie er das selbst im Radio verkündete, aus der Stadt einen Trümmerhaufen machen wollte, in dem kein Lebewesen mehr übrig bleiben soll.

Die Lage in Warschau werde — so heißt es in Berichten aus Wilna — immer schlechter, die Lebensmittelvorräte würden immer geringer und das Wasserleitungsnetz sei am Montag völlig in Unordnung geraten, so daß die Stadt ohne gutes Trinkwasser sei. In den Gebieten außerhalb der Stadt, wie Radzyn und Lutow plünderten ganze Scharen von Halbwildhunden, die von ihren Eltern nach der Räumung von Warschau sich selbst überlassen blieben, die Gehöfte, um ihren Hunger zu stillen. Auch in Warschau hätten sich bereits mehrere Fälle von Plünderungen ereignet. In den Barrikaden arbeiteten Männer, Frauen und Kinder nur unter Zwang. Am Montagabend sei ein großer Gasbehälter von einer polnischen Granate getroffen worden und explodiert.

Der Lemberger Rundfunk meldete gestern abend aus Warschau, die gesamte Bevölkerung (1) habe sich an der Abwehr der zwölf deutschen Luftangriffe beteiligt, die im Laufe des Montag auf Warschau stattfanden. Der gleiche Lemberger

Sender hat gestern selbst mitgeteilt, daß die Lemberger Bevölkerung Gräben ausheben muß, die als Unterstände dienen und daß sich Zivilisten „massenweise in die Verteidigungsorganisationen eingliedern, an denen auch Frauen teilnehmen.“

Bestialische Grausamkeiten...

Wie aus Wilna gemeldet wird, habe die große Niederlage des polnischen Heeres und der schnelle Aufmarsch der deutschen Truppen auf allen Fronten unter der Bevölkerung Nordostpolens eine Panikstimmung verursacht, die sich darin äußert, daß bestialische Grausamkeiten gegen die in diesen Gegenden wohnenden Deutschen begangen wurden. Besonders bezeichnend sei es, daß auch die Polen, die sich gegen diese Grausamkeiten wendeten, von ihren eigenen Landsleuten angegriffen würden.

So weit ist es also in Polen bereits gekommen! Unwillkürlich wird man zu Vergleichen gezwungen mit den Zuständen vor dem Zusammenbruch in Rotterdam. Auch dort griffen die Nachhaber als letztes Mittel zur Bewaffnung der Unterwelt, auch sie versuchten im letzten Augenblick die Zerstörung der spanischen Hauptstadt. Welch entsetzliches Elend steht der unglücklichen Bevölkerung Warschauer bevor, wenn der Abschluß der Menschheit auf sie losgelassen wird! Mord und Brand wird vernichtet, was das Artilleriefeuer des grausamen Generals Czuma übrig ließ. Ist es nicht heller Wahnsinn, Zuchthäusler zur Verteidigung der Stadt zu bewaffnen? Gibt man damit diesen Verbrechern nicht einen Freibrief zu Raub und Plünderung? Dieses Gefindel denkt nicht daran, sein kostbares Leben im Kampf gegen die die Stadt umzingelnden deutschen Truppen in die Schanze zu schlagen. Heute wird ihr Lösungswort sein, ein trauriges Los erwartet Warschau.

Glaubt General Czuma wirklich, mit diesem Verzweiflungssakt eine verlorene Lage zu retten oder auch nur aufhalten zu können? Schwebt ihm vielleicht als Vorbild Moskau vor Augen, das die Russen auf ihrem Rückzug vor Napoleon im Jahre 1812 selbst in Brand steckten? Nun, auch ein brennendes Warschau würde den Gang der Ereignisse nicht aufhalten, aber es ist angebracht, bereits jetzt mit allem Nachdruck festzunageln, daß es Polen waren, die die Vernichtung ihrer Hauptstadt in die Wege leiteten. In Anbetracht der Niederträchtigkeit der feindlichen Propaganda wäre es leicht möglich, daß man auch diese barbarische Tat einmal den Deutschen in die Schuhe zu schieben versuchen wird.

Englische Flugblätter über Dänemark

Protest gegen die neue Neutralitätsverletzung

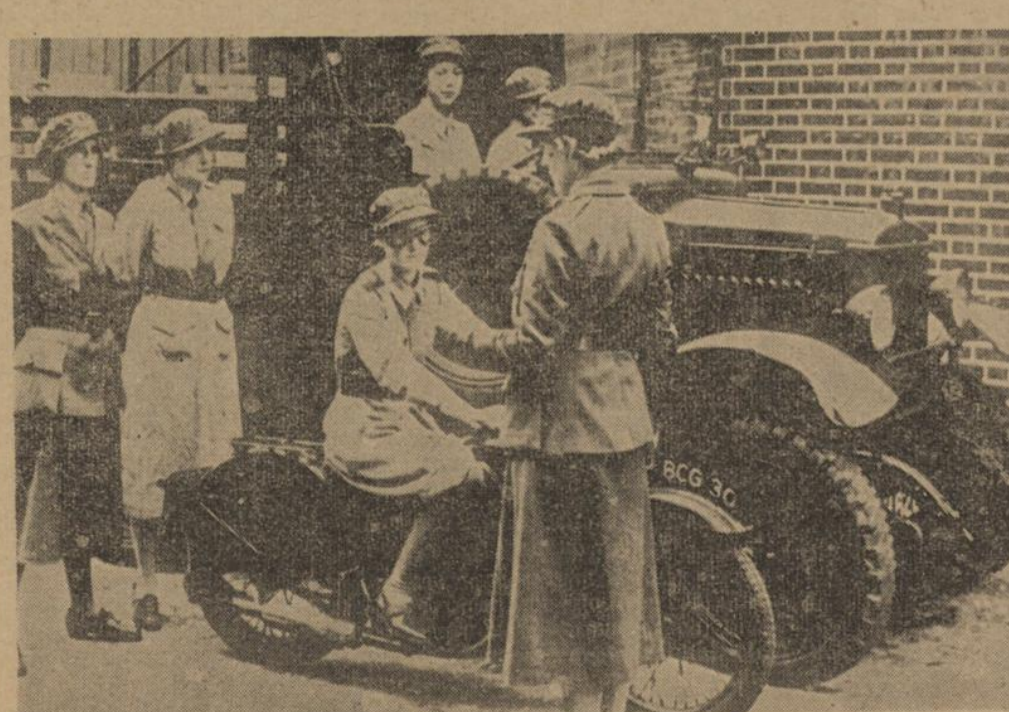
Kopenhagen, 12. September. Die in Nord-Schleswig erscheinenden dänischen Blätter „Nyttede Tidende“ und der Apenrader „Sejmdal“ berichten, daß in der Nacht zum Samstag von englischen Flugzeugen über dänischem Gebiet Flugblätter abgeworfen worden sind und bemerken ironisch dazu, daß diese Neutralitätsverletzung durch geographisch schlecht orientierte Flugzeuge erfolgt sei. Der „Sejmdal“ fordert die Anlage von großen, leicht kenntlichen Nationalabzeichen, die nachts mit Scheinwerfern beleuchtet werden sollten. Wenn dann trotzdem noch Verletzungen der Neutralität vorkämen, dann bleibe nichts anderes übrig, als daß Dänemark seine militärischen Machtmittel gebrauche, um seine Neutralität zu schützen. In ganz Nord-Schleswig hat das wiederholte Ueberfliegen durch englische Flieger große Aufregung und Empörung hervorgerufen.

Die dänische Regierung hat Protest gegen diese neuerliche Neutralitätsverletzung bei der englischen Regierung erhoben. Außerdem hat sie für den kürzlichen Bombenabwurf in Esbjerg Schadenersatz verlangt. Dazu hat der englische Gesandte in Kopenhagen mitgeteilt, daß England bereit sei, diesen Erlass zu leisten, vorausgesetzt, daß ausreichend festgestellt werden könne, daß die auf Esbjerg abgeworfenen Bomben englischer Herkunft waren (1).

Das finnische Blatt „Man Suunta“ stellt in einem Leitartikel Englands fortgesetzte Neutralitätsbrüche an den Pranger und betont, daß ein Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat, mit Waffengewalt seine Neutralität zu schützen.



Nervosität in Englands Hauptstadt: In den Parks und auf den öffentlichen Plätzen sind Flakbatterien aufgestellt. Diese Vorbereitungen und der überaus häufig irrtümlich gegebene Luftalarm haben die Erregung der Londoner Bevölkerung auf das Höchstmaß getrieben.



Englands weibliche Hilfsstruppen stellen sich dem Photographen: Frauen der zivilen Hilfsorganisation betätigen sich als Kraftfahrer.

Augen auf bei der Kartoffelernte!

Beim Ernten der Kartoffeln heißt es noch einmal besonders scharf auf den größten Feind unseres Kartoffelbaues, den Kartoffelkäfer, aufpassen...

Außer dem Käfer selbst, der bekanntlich 1 cm groß ist und 10 schwarze Längsstreifen auf gelben Flügeln hat, sind im Boden auch die Puppen dieses Schädlings zu finden...

Selbstverständlich sind auf den noch nicht reif abgestorbenen Kartoffelstauden auch jetzt noch Käfer und Larven zu finden, wie u. a. ein neuer Fund in St. Amthelm mit 14 Larven beweist...

Wollen wir unser wichtiges Volksernährungsmittel, die Kartoffel, erhalten, müssen wir zwei Forderungen erfüllen: Einmal den Kartoffelkäfer-Suchdienst bis zum letzten Erntetage gründlich durchführen...

Das Deutsche Rote Kreuz ruft

Auch in Calw wird bekanntlich auf Veranlassung des DRK-Kreisführers Landrat Dr. Saegeler vom Deutschen Roten Kreuz ein Grundkurs durchgeführt...

Nur noch Fahrzeuge mit Kennzeichnung

Nach einer jenseits veröffentlichten Verordnung des Reichsverkehrsministers dürfen vom 20. September an außer den Fahrzeugen der Wehrmacht, der Reichspost, der Reichsbahn...

Auf der Landstraße verunglückt

Auf der Nagoldtalstraße zwischen Rohrborf und Ebhausen geriet am Freitagabend eine 50 Jahre alte, geistig gestörte Frau von Zwenberg unter ein Auto...

Postdienst mit dem Ausland

Der Postdienst nach Großbritannien, Frankreich, Australien, Neuseeland und ihren Besitzungen, Kolonien und Mandatsgebieten sowie nach Polen ist gesperrt...

Wenn man einen Arzt braucht

Da eine Anzahl Ärzte zur Wehrmacht einberufen ist, haben die noch in der Heimat verbliebenen ein Vielfaches ihrer sonstigen Tätigkeit zu leisten...

1. Alle gefährlichen Kranken müssen den Arzt in den Sprechstunden aufsuchen. Beratungen außerhalb der Sprechstunden sollen nur in ganz dringenden Fällen in Anspruch genommen werden...

Advertisement for fire insurance with text: 'Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand... 75% 25% Hier tritt Schiller, denn... Die Naturgewalten haben ein kleines Schindelfont gegenüber den Menschen...' and an illustration of a house on fire.

Fahrten zu Kranken auch das kriegswirtschaftlich so wichtige Benzin verbraucht.

2. Hausbesuche der Ärzte sollen grundsätzlich in den Vormittagsstunden angefordert werden, zu anderen Tageszeiten nur in ganz dringenden Fällen schwerer Erkrankung...

3. Es empfiehlt sich, bei Anforderung von Hausbesuchen nach Möglichkeit den Arzt kurz über die vermutliche Erkrankung zu unterrichten...

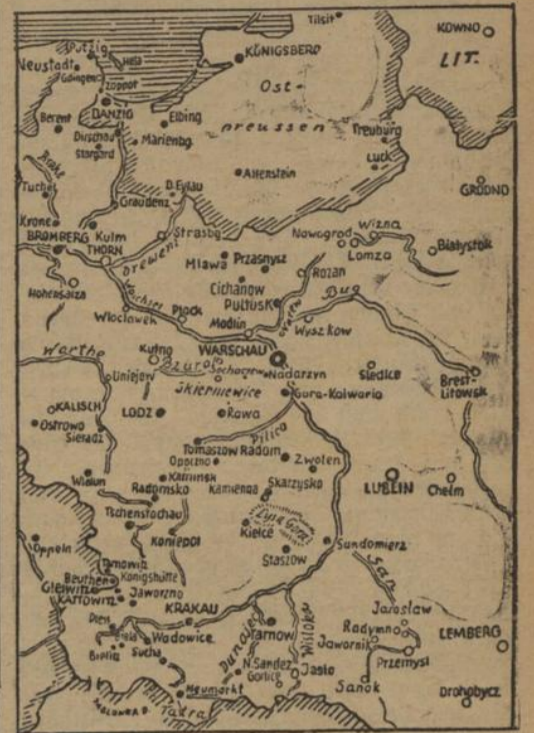
4. An die Ärzte sollen keine Ansuchen auf Ausstellung von zusätzlichen Lebensmittelfreigebungen gestellt werden, sofern es der Krankheitszustand nicht unbedingt erfordert.

Wer ist wehrsteuerpflichtig?

Ausföhrung der Lohnsteuerarten 1940 Der Reichsfinanzminister hat jetzt die Bestimmungen für die Ausföhrung der Lohnsteuerarten 1940 erlassen...

Les, Landkarten richtig lesen!

Sie lehren uns Bewunderung vor den Leistungen unserer Soldaten. Atlas und Landkarte werden jetzt viel beachtet. Wenn Zeitung oder Rundfunk die Berichte von den Fortschritten unserer Soldaten in Polen bringen...



Karte mit den neuesten im Heeresbericht genannten Orten in Polen (Scherl-Bilderdienst-M.)

bis Lodz und von Neu-Sandez bis Krakau, vermeidet die ausholenden Armbewegungen des verminderten Strategen! Verschafft euch doch auch einmal eine Karte größeren Maßstabs!

Und wenn ihr das aus den Karten herausgelesen und erkannt habt, dann werdet ihr nicht mehr in Verjudung kommen, die ungeheuren Leistungen unserer Soldaten als angenehme Selbstverständlichkeit hinzunehmen...

Nur Verkauf von Restbeständen

Keine Neuanfertigung unnötiger Textilwaren In diesen Tagen ging eine Mitteilung durch die Presse, daß die Bezugspflicht für Textilien in absehbarer Zeit eine gewisse Lockerung erfahren würde...

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertram

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Dieckhoff, Oranienburg bei München 32. 'Darauf können Sie sich verlassen, Sir', versicherte die Frau eifrig, die sich in der ihr zugeteilten Rolle äußerst wichtig vorkam...

der Minister ihn bitte, sofort in seine Wohnung zu kommen. Eine knappe halbe Stunde später stand er vor seinem Chef. 'Verzeihen Sie, daß ich Sie so früh bemühe, lieber Denison', begrüßte ihn Sir William Hadeligh...

eingeschlafen. Offenbar haben die Leute gesehen, daß nichts zu machen ist. 'Ich bin nicht Ihrer Meinung, Sir', entgegnete Roger. 'Die augenblickliche Ruhe ist nach meiner Ansicht ein wohlüberlegter Teil eines planmäßigen Vorgehens...'

Geiste an sich vorüberziehen: den Abgeordneten Mitchell, seinen eigenen Stiefbruder Reginald, den Zeitungsherausgeber Stanton, den türkischen Millionär Ismael Alis Esfendi...

(Fortsetzung folgt)

Volle Ausbildung der Verkäuferinnen

Lehrziel heißt: Kaufmannsgehilfin

Im deutschen Einzelhandel wurden im Jahre 1933 118 620 Verkäufer und 419 063 Verkäuferinnen gezählt. Davon waren 27 888 Verkäufer und 141 486 Verkäuferinnen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren. Im Laufe der letzten Jahre dürften sich diese Zahlen erheblich zu Gunsten der Verkäuferinnen verschoben haben. Das Jugendamt und das Fachamt „Der Deutsche Handel“ in der Deutschen Arbeitsfront forderten immer wieder die totale Ausbildung der Verkäuferin und lehnten jede Aufspaltung ab. Wenn heute der Wunsch nach einer Teilausbildung der Verkäuferin von verschiedenen Seiten zum Gegenstand von Erörterungen gemacht wird, dann muß das Fachamt „Der Deutsche Handel“ derartige Wünsche wohl im Hinblick auf gewisse Notlagen anerkennen. Es weist aber gleichzeitig darauf hin, daß von einer Einengung der Berufsausbildung nach wie vor nicht die Rede sein kann, denn das Lehrziel muß stets die Kaufmannsgehilfin sein. Es wird sodann auch der Meinung entgegengetreten, daß eine umfassende kaufmännische Ausbildung für die Mädel insofern nicht notwendig sei, als sie in kurzer Zeit doch infolge ihrer Heirat aus dem Beruf ausscheiden. Nach statistischen Unterlagen läßt sich einwandfrei feststellen, daß sich aus dem Durchschnittsheiratsalter der Frauen immer noch eine berufliche Arbeitsdauer von rund acht Jahren ergibt, für die eine planmäßige Berufsausbildung keineswegs als vertan angesehen werden kann.

Notprüfung für Juristennachwuchs

Nach der Neuregelung des ärztlichen Beurlaubungsrechts, die eine erleichterte Zulassung zur ärztlichen Praxis bedeutet, hat der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung eine Verordnung über die Vereinfachung der juristischen Staatsprüfungen erlassen, und zwar

Die soziale Hilfe des Reiches in Böhmen, Mähren, Memelland ist ein Begriff für die NSD.-Arbeit.

in Einberufenen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft. Danach können Rechtsstudenten nach fünf Studienhalbjahren, Referendare nach einem Vorbereitungsdiens von zwei Jahren sechs Monaten, Wiederholer drei Monate nach dem Richteramt in der Prüfung, zur vereinfachten Prüfung zugelassen werden, wenn sie für die Reichsverteidigung zur Wehrmacht einberufen worden sind. Zur Abnahme der Prüfung ist für Rechtsstudenten jedes Prüfungsamt und für Referendare jede Prüfungsstelle oder jedes Oberlandesgericht, soweit sich an seinem Sitz keine Prüfungsstelle befindet, örtlich zuständig. Vereinfacht werden die erste juristische Staatsprüfung und die große Staatsprüfung.

Erlöshöherung im Stückgutverkehr

Von jetzt an bedarf es für Güter- und Frachtstückgüter im Binnenverkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart, also für Sendungen zwischen Bahnhöfen — auch Privatbahnhöfen — im Bereich des NSD-Bezirks Stuttgart keiner Genehmigung mehr. Die Frachtbriefe zu diesen Sendungen brauchen daher der Frachtbrief-Genehmigungsstelle bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht mehr vorgelegt zu werden. Die Genehmigung für Stückgutendungen nach anderen Bezirken der Reichsbahn wird soweit irgend möglich erteilt werden; die Frachtbriefe für diese Sendungen müssen nach wie vor der Frachtbrief-Genehmigungsstelle vorgelegt werden.

Achtung — wertees Publikum!

Groschengrab

geht wieder um!!

III

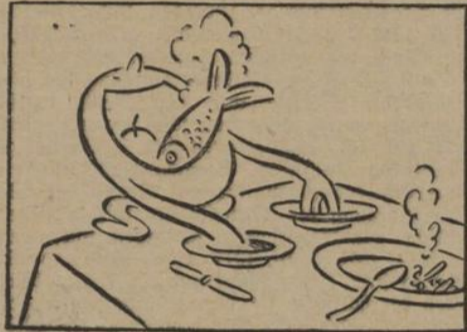
„Groschengrab“ ist ein gefährlicher Räuber! Verdorbene und schlecht ausgenutzte Nahrungsmittel sind seine Beute. So mästet er sich auf fremde Kosten — sobald man nicht aufpaßt!



Männer — schaut mal in den Spiegel: Bietet nicht Euer „Mollenhügel“. (So nennt man den Bauch gewöhnlich!) Wie Herr „Groschengrab“ verständig?



Nein, das kann kein Zufall sein! Wer vernünftig ist, sieht ein: Lehnt Ihr Frisches, Leichtes ab. Wird's ein Raub für „Groschengrab“?



Wenn Ihr Obst, Gemüse, Fisch Laßt verkommen auf dem Tisch Und nur Wurst und Schinken eßt, Dann hält „Groschengrab“ sein Feit!



Eßt Ihr Frisches, das zugleich Auch an Vitaminen reich, Lebt Ihr Euer Wohl zu Dank Und bewahrt die Linie schlant.

Allen sollt Ihr dieses künden: „Groschengrab“ muß rasch verschwinden!

Landnachrichten

Ludwigsburg, 12. Sept. (Kinderwagenmorderin.) Hier wurde eine Diebin festgenommen, deren Spezialität es war, auf der Straße abgestellte Kinderwagen zu durchsuchen. Sie nähte dabei die Kattasche aus, daß viele Mütter allierhand Wertfachen in den Kinderwagen zurücklassen. Auf diese Weise sind der aus Redarweihingen stammenden Diebin rund 120 Mark in die Hände gefallen.

Ludwigsburg, 12. Sept. (Tödllich verunglückt.) Auf einer Baustelle in Heutingsheim stürzte ein Bauarbeiter von einem in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen und wurde vom Hinterrad des Wagens überfahren. Schwer verletzt brachte man den Verunglückten ins Kreiskrankenhaus, wo er bald darauf starb.

Frankenbach Kr. Heilbronn, 12. Sept. (Todessturz.) In einer der letzten Nächte stürzte

im Fieber eine Frau aus einem im dritten Stockwerk gelegenen Fenster in den Hof. Sie war sofort tot.

Brackenheim, 12. Sept. (Häftling überfällt Wärter.) Als im Amtsgerichtsgefängnis Justizwachmeister Krohmer die Zelle des Gefangenen Alfred Kohl aus Reuß öffnete, um Kohl für kurze Zeit herauszulassen, schlug der Häftling den Beamten mit einem Stuhlfuß auf den Kopf. Darauf versuchte Kohl, den Beamten in die Zelle einzusperren und zu flüchten, was ihm aber nicht gelang. Der Justizwachmeister verfolgte den Flüchtenden und geriet mit ihm in ein schweres Handgemenge, wobei er wiederum durch Schläge mit dem Stuhlfuß erheblich verletzt wurde. Trotzdem konnte er Kohl so lange festhalten, bis Hilfe kam.

Müritingen, 12. Sept. (Todesopfer eines Zusammenstoßes.) Auf der Straße von Oberboihingen nach Müritingen stieß ein 45jäh-

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenshaft-Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw. Die Ortsfrauenschaftsleiterin. Ich bitte die Blockmütter, sich heute Mittwoch um 16 Uhr auf dem Geschäftszimmer der NSD. — Bischoffstraße — einzufinden. Tragneße oder Korb mitbringen!

riger Kraftfahrer aus Oberboihingen in hoher Geschwindigkeit mit einem Rüttlinger Auto zusammen; er wurde so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Leutkirch, 12. Sept. (Ertrunken.) Der im Bahnhofshotel tätig gewesene 66 Jahre alte Hausdiener Wilhelm Regner geriet in der Dunkelheit in die Eschach und ertrank.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge war gestern mittag in Beuthen Zeuge der feierlichen Beisetzung von 27 Volksdeutschen, die als weitere Opfer des Polenterrors kurz vor der Befreiung der ostoberschlesischen Heimat ihr Leben für Deutschland hingaben. Man hatte die Leichen dieser Opfer durch Zufall in einer Grube an der Friedhofsmauer in Michalkowitz gefunden.

Aus dem Kreis Briesen, einem westpreussischen Landkreis bei Thorn, treffen Nachrichten über die der unmenhlichen Kriegführung der Engländer in Polen zum Opfer gefallenen Märtyrer des Deutschtums ein. Sie beweisen, daß die Schreckenstage von Bromberg durchaus kein Einzelfall sind. Man muß damit rechnen, daß ein Viertel des Deutschtums in Polen, wenn nicht gar mehr, durch die entsetzlichen Greuel der durch England angepöpschten Polen vernichtet worden ist.

Bei einem Angriffslug, der der Vernichtung polnischer zurückflutender Truppenteile im Raume Lodz-Bariskau galt, mußte infolge von Treffern in beide Motoren ein deutscher Bomber inmitten eines Gebietes niedergehen, in dem sich noch polnische Truppenreste befanden. Dem Flugzeugführer, Oberleutnant Stuewe, gelang es, die Maschine sicher zu Boden zu bringen, obwohl das Gelände sumpfig und auch die Fahrverteilung zerföhren war. Der Flugzeugführer und der Beobachter, Leutnant Kempe, brachten ihre beiden, im Luftkampf verwundeten Kameraden in ein polnisches Geföh, wo sie verbunden wurden. Während die sich ansammelnden Bewohner der Ortschaft durch den Flugzeugführer mit der Waffe in Schach gehalten wurden, konnte der Beobachter, der gelähmt polnisch sprach, sich durch eine weite noch von den Polen besetzte Strecke bis zu den deutschen Truppen durchschlagen. Die Verwundeten und der Flugzeugführer konnten durch einen vorstoßenden kleinen Trupp entsezt werden.

NS-Prese Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedelstraße 13
Verlagsleiter und verantwortlicher Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck: A. Dellstätter'sche Buchdruckerei, Calw.

Amtliche Bekanntmachungen

Fleisch- und Fleischwaren

Die Portionssätze für Fleisch und Fleischwaren betragen mit sofortiger Wirkung 500 g je Kopf und Woche. Für Schwer- und Schwerstarbeiter gilt die bisherige Festsetzung.

Calw, den 12. September 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers!

Suchtag: Freitag, den 15. September 1939.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim Anwesen Dtinger, für Alzenberg und Wimberg beim Schulhaus in Alzenberg.

Die in Calw wohnhaften Auknieher (Eigentümer, Pächter) von Grundstücken, welche mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, sind ohne Rücksicht darauf, auf welcher Markung ihre Grundstücke liegen, verpflichtet, sich am gemeinsamen Absuchen der Calwer Felder zu beteiligen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Besitzer kleinerer Hausgärten; diese haben ihrerseits am Suchtag den Garten auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers oder dessen Larven abzusuchen.

Befreiung von der Teilnahme am kolonnenweisen Absuchen der Grundstücke kann nur in ganz besonders dringenden Fällen erteilt werden. Der Antrag ist tags zuvor beim Bürgermeisteramt zu stellen.

Grundstücksbesitzer, die sich am gemeinsamen Absuchen nicht beteiligen, werden bei vorsätzlicher Handlung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Handlung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 13. Sept. 1939

Der Bürgermeister: Göhner.

September 1939

Albert Riemann
Käte Riemann

geb. Schnippa

Vermählte

Kiel Schlachtschiff Gneisenau

Hoyerswerda

DIE POST

die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Althengstett, den 12. Sept. 1939.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel,

Karl Reim

Maurermeister

heute nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. Sept. nachmittags 13 Uhr statt.



IMI

heißt die Zauberkraft, die Dir alles sauber schafft!

22562/39

Verkaufe morgen mittag 1

Uhr eine 33 Wochen trächige

Schaffkuh

oder eine mit dem zweiten, vier Wochen alten Kuhkalb.

Gottlob Mischele, Dachtel

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote erbeten unter W. N. 213 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Gut erhaltene, leichtgehende

Biktorja-Chaise

1 1/2 spännig, sowie ein

Coupe

zu kaufen gesucht. Angebote unter H. Sch. 214 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde- großschlachtereier Eugen Stöhr Kirchheim S. Tel. 662 u. RM/19.